

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 51

Illustration: Ein surrealistischer Maler feiert Weihnacht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

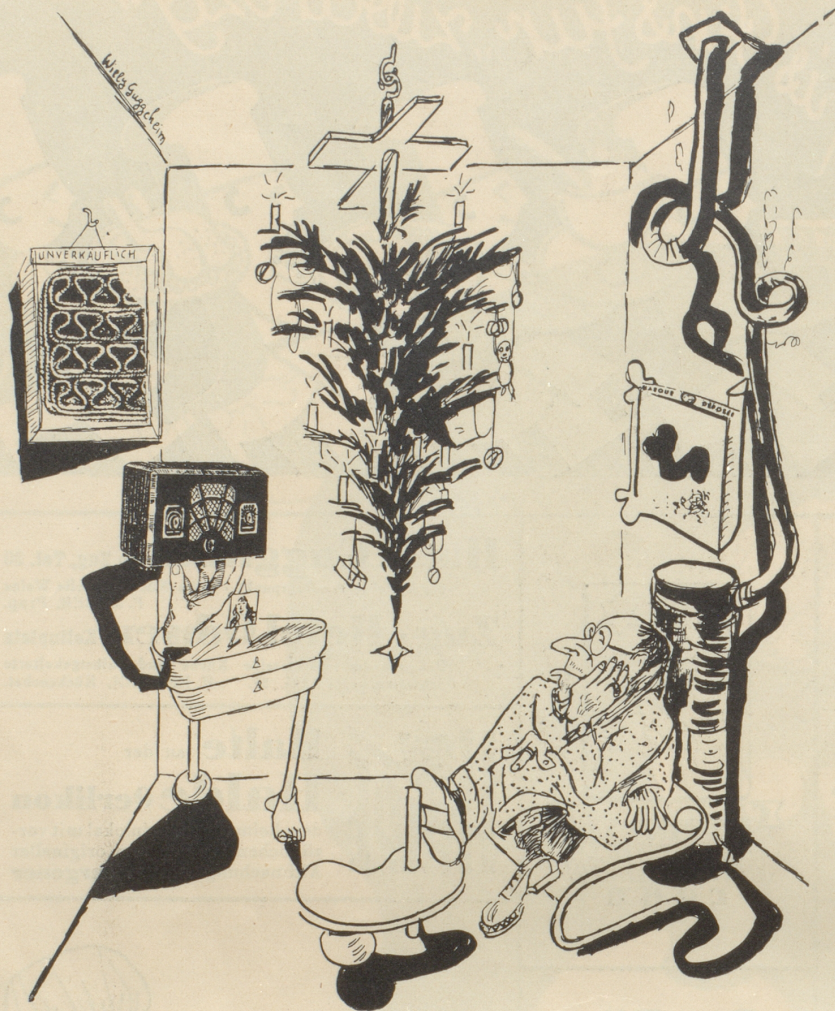
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein surrealistischer Maler feiert Weihnacht.

Splitter

Ein vernünftiger Beschluss ist gewöhnlich der Kompromiss zwischen unvernünftigen Menschen.

«Ich wusste gar nicht, dass ich so ehrenwerte und gescheite Gedanken besitze», das kann man nach jedem Gespräch mit einem lieben, anregenden Freunde sagen.

Kein Zauberer glaubt an Zauberei.

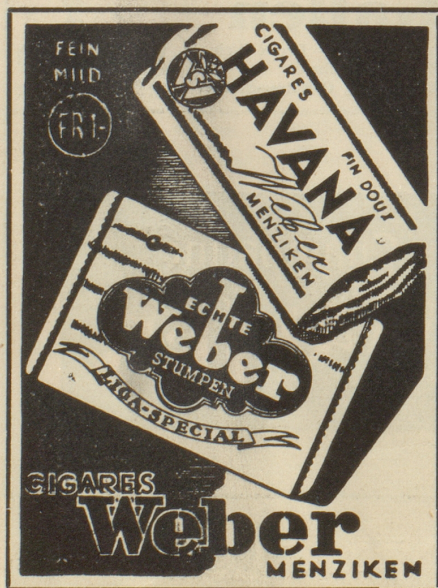
Täusche ich mich in einem Menschen, indem er sich besser und gescheiter erweist, als ich gedacht habe, dann kann ich ihm das schliesslich verzeihen. Wehe aber, wenn ich ihn überschätzt habe!

Der Wein tötet die Genialität, die er weckt.

Er wurde der berühmteste Mensch seiner Zeit, weil er so stark wie ein Gorilla war.

Der beste Gedanke ist der, bei dem Dir, Leser, ein noch besserer einfällt.

Tschopp



Aus Welt und Presse

Was sagt der Fachmann dazu?

Die Finanzkraft eines Volkes lässt sich roh abschätzen aus dem Warenwert der Eigenproduktion und dem Wert, der zum Handel bestimmten Einfuhr.

Eigenproduktion 1933 . . . 4100 Millionen
Einfuhr 2100 Millionen

Total 6200 Millionen

Zu diesem Realwert sollten nun die Kosten der öffentlichen Verwaltung in einem vernünftigen Verhältnis stehen.

Aber wie steht es damit?
Verwaltungskosten 1933 . . 1767 Millionen
dazu als weiteren unproduktiven Posten die Verkehrskosten 1178 Millionen

Total 2945 Millionen

Die Verwaltungs- und Verkehrskosten betragen 48 % des Produktionswertes.

Was sagt der Fachmann dazu?
Zahlen aus einer Schätzung der «Schweizerischen Handelszeitung».

Was ist paradox?

Im Berichtsjahre ist sehr viel Kernobstbranntwein abgeliefert worden, weil ein reicher Obstsegen das Brennen zu Branntwein viel lukrativer gestaltete als den Obstverkauf. Der Obstpreis wäre vielleicht selbst unter 1 Fr. gesunken. Durch das Brennen zu Schnaps ist ein Preis von ungefähr Fr. 4.50 erzielt worden.

Die grossen Vermögen

Trotz — der Krise in Amerika und den 12 Millionen Arbeitslosen, haben sich die Spitzeneinkommen von über 1 Million Dollar jährlich seit 1932 mehr als verdoppelt ... trotz — oder wegen?

Worte statt Brot

Im Programm des Nationalsozialismus war ein grosszügiges Siedelungswerk vorgesehen, das auf Kosten des Grossgrundbesitzes dem kleinen Mann zu einer Bauernparzelle verhelfen sollte. Die Praxis sieht nun so aus, dass die Siedelungsfläche um 50 % hinter der Siedelungsleistung des Vor-Hitler'schen Regimes zurückbleibt.

Zahlen aus der N.Z.Z.

Mark-Kurs je nach Zweck

In einer Zeit, wo die schweizerischen Besitzer deutscher Wertpapiere gewaltige Verluste erlitten haben, vermerkt man mit Erstaunen die anhaltende Festigkeit der deutschen Mark, welche in der Schweiz Rekordkurse erreicht hat und kürzlich den Kurs von 124 Franken für 100 sog. «freie» Mark überschritten hat. Die Möglichkeit, dass seitens der Schweiz Goldexporte nach Deutschland allen Ernstes in Frage kommen, ist denn auch in der Handelpresse bereits diskutiert worden.

Dieser Umstand mahnt zum Aufsehen. Während derjenige, der seine deutschen